Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenberichte, Fremdenliste.
Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate [illegible] ... bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr, [illegible] ... Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., für ... [illegible] ... Reclamen auf der ... Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. [illegible] ... Manuscripte keine ... [illegible] ... Dresden.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Restaurant „Central-Hotel"
(gegenüber dem Böhmischen Bahnhof).
Angenehmster Aufenthalt im prachtvollen Garten.
Bestgepflegte Biere. Ausgezeichnete Küche. Gute Weine.

Neueste Börsen-Telegramme.
Frankfurt a. M., 20. Aug. (Schluß.) Credit 267,50, Staatsbahn 213,10, Lomb. 89,75, Galizier 178,25, Egypter 84,80, 4proz. Ung. Goldrente 82,90, Diskonto 222,60, Laurah. —, Dresdn.B. —,—, Tendenz: Reservirt.
Wien, 20. August. (Schluß.) Credit 317,70, Staatsbahn 264,00, Lomb. —,—, Nordwestbahn —,—, Markuoten —, Ung. Gold 101,30, Tendenz: fest.
Stettin, 20. Aug. (Getreidem.) Weizen matt, loco 173—180, pr. Sept.-Octbr. 176,00, pr. Oct.-Nov. 176,50. Roggen matt, loco 132 bis 136, per Septbr.-Octbr. 137,00, pr. Oct.-Nov. 138,00. Pommerscher Hafer loco 125—133. Rüböl still, loco per Aug. 54,50, Sept.-Oct. 54,00. Spiritus still, loco ohne Faß 50r 52,40, 70r 32,40, Aug.-Septbr. 70er 32,00. Petroleum loco 13,00.

Künstliche Zähne
CHR. SÖRUP
ATELIER FÜR
Zähne
PLOMBIRUNGEN ETC.
Correcte Ausführungen, Mässige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

Hermann Jung
Marchand Tailleur
König Johannstrasse.
Exclusive Neuheiten
in Stoffen. Exquisite Façons.

Frau
Kublinski,
Zahnkünstlerin,
17 Amalienstrasse 17
(neben Hotel Amalienhof).
Kublinski, Zahnarzt.

Moritz Klingner, empfiehlt zur billigen und praktischen Reise Reise-Fournier-koffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. Grösste Auswahl von Taschen-Necessaires etc. Augustusstrasse Nr. 4 (Bazar de voyage).

Nr. 234. Spiegel: Kaiserrede in Frankfurt a. O., die panslavistischen Blätter, v. Bennigsen's Eintritt in den Landtag. Telegramme, Hofnachrichten, Aus beliebten Sommerfrischen. Gerichtsverhandlungen. Der Ring des Nibelungen.

Dienstag, 21. August.

Für den Monat September

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" für **Dresden** in der Expedition, **Marienstraße Nr. 18,** zu 90 Pfennigen, für **auswärts** bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in der Oesterr.-Ungar. Monarchie zu 77 Kr. excl. Agio-Zuschlag angenommen.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Es hat einer dritten Meldung bedurft, um den richtigen Wortlaut der kaiserlichen Rede in Frankfurt festzustellen, d. h. diejenige Lesart, von welcher man hohen Orts wünscht, daß sie als amtliche Ueberlieferung gelten solle. Erst verbreitete das Wolff'sche Telegraphenbureau einen Wortlaut, der den Schlußsatz des kaiserlichen Trinkspruches ganz unvermittelt und in einer leicht zu mißdeutenden Weise berichtete. Dann erschien im „Reichsanzeiger" und in der „Norddeutschen" ein Wortlaut, der jedoch, bevor die ganze Auflage dieser Blätter zur Vertheilung kam, wieder zurückgezogen wurde. Mit einstündiger Verspätung brachten dieselben endlich den amtlichen Wortlaut. In zwei wesentlichen Stellen verbessert der letztere die ursprüngliche Lesart. Kaiser Wilhelm hat bei seiner Frankfurter Dankrede nicht aus dem Stegreif heraus und ohne jeden Anlaß den unerschütterlichen Entschluß verkündet, daß Deutschland Gut und Blut opfern werde, um das wiedergewonnene Elsaß-Lothringen zu behaupten; es drängte ihn, vom Andenken seines edlen Vaters die schimpfliche Behauptung der Franzosen wegzuwischen, als ob Kaiser Friedrich geneigt gewesen wäre, die Reichslande wieder herauszugeben. Durch Weglassung dieses Grundes war der Schlußsatz der Kaiserrede verstümmelt worden und hatte den Anschein einer unnöthigen Drohung gegen unsere Nachbarn bekommen. Es war also nur in der Ordnung, daß jetzt das Versäumte nachgeholt wurde. Die zweite wichtige Verbesserung ist, daß es nicht mehr heißt, daß, um Elsaß-Lothringen zu behalten, lieber 18 Armeekorps auf der „Strecke" sondern auf der „Wahlstatt" bleiben würden. Der erste Ausdruck, der Jägersprache entlehnt, hatte, wie wir mit aller schuldigen Ehrfurcht vor dem kaiserlichen Sprecher aussprechen, vielfach befremdet. Die ihr Leben für die Vertheidigung des Vaterlandes opfernden Krieger sind eben .... Menschen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß der Kaiser, selbst im Eifer seines Jugendfeuers den einzig angemessenen Ausdruck, nämlich „Wahlstatt", gebraucht hat. Wie ist es dann aber möglich gewesen, daß ihm ein weniger glückliches Wort in den Mund gelegt worden ist? Das kommt von der mangelhaften Berichterstattung. Noch immer gewöhnt man sich in Deutschland hohen Orts nicht daran, den Zeitungen die Erfüllung ihres schweren Berufes zu erleichtern. Bei öffentlichen Feierlichkeiten, wo Fürsten erscheinen, ist für die Presse, für die Berichterstatter kaum ein Platz. Das Publikum hat gar keine Ahnung von den Schwierigkeiten, welche Oberhofmarschälle, Generale, Spitzen der Behörden u. A. den Zeitungen machen, wenn diese bitten, ihnen bei solchen Anlässen einen Platz anzuweisen, von wo was zu sehen und zu hören ist. Eher findet sich für eine alte Tante eines Kammerherrn, einen pensionirten Rittmeister oder eine Geheimrathstochter ein Platz, als für einen Zeitungsberichterstatter. Wehe aber ihm später, wenn er eine Kleinigkeit in seinem Berichte übersehen hatte! So ist auch bei dem Galadiner in Frankfurt kein Zeitungsmann anwesend gewesen, der den kaiserlichen Trinkspruch stenographirt hätte. Die Uebermittelung desselben an's Wolff'sche Telegraphenbureau ist vermuthlich den ungeschulten Händen eines Adjutanten überlassen gewesen, der die schneidige Rede des Kaisers nur mangelhaft wiederzugeben im Stande war.

Hoffentlich macht man sich die jetzt in Frankfurt erlebte Erfahrung zu Nutze! Der junge Kaiser liebt es, das, was sein Herz bewegt, frei und offen auszusprechen. Wer jetzt den Wortlaut seiner Frankfurter Rede liest, erkennt sofort, daß der Kaiser eigentlich mit seiner Dankesrede auf die Stadt Frankfurt und das 3. brandenburgische Armeekorps fertig war. Da fiel ihm noch ein, daß hier ein günstiger Anlaß war, das Andenken seines edlen Vaters von der leichtfertigen Erfindung der Franzosen, als ob Kaiser Friedrich ihnen gegenüber je ein Schwächling hätte sein können, zu reinigen. Er fügte also aus dem Stegreif den mehrfach mißverstandenen Schlußsatz hinzu. Derselbe enthält keinerlei Drohung gegen das Ausland, sondern nur den unerschütterlichen Entschluß eines waffenstarken Volkes von 46 Millionen Einwohnern, die mit blutigen Opfern errungene Einheit des Reiches bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. In diesem Entschlusse schaart sich die ganze Nation begeistert um ihren Kaiser. Das Gelöbniß des Kaisers sagt in geharnischten Worten den Franzosen, welche über den Rücktritt Moltke's aufjauchzten, daß, wenn sie uns wieder räuberisch anfallen sollten, der nächste Krieg ein Krieg bis auf den letzten Blutstropfen sein würde. Die Schlacht von Vionville wurde durch die Zähigkeit der Brandenburger gewonnen; aus dem Erze der in jener Schlacht erbeuteten Kanonen wurde dem Sieger, dem Prinzen Friedrich Karl, das Denkmal gegossen, das soeben, am Jahrestage der Schlacht, in Frankfurt enthüllt wurde. Die Frankfurter Kaiserrede ruft den Franzosen zu: laßt alle Hoffnung auf den Wiedererwerb von Elsaß-Lothringen fahren!

Es könnte auffallen, daß wenige Tage nach der Nordlandfahrt unseres Kaisers eine solche Verwarnung über die Vogesen hinüber nothwendig war. Böswillige raunen wohl gar: wo bleiben da die Früchte der Friedensreise unseres Kaisers? Anscheinend finden sie eine Unterstützung in dem neuaufgewachten Geplänkel zwischen der russischen und deutschen Presse. Mehrere halbamtliche deutsche Zeitungen erörterten die Frage eines deutsch-russischen Handelsvertrages in Wendungen, welche in Rußland unangenehm berührt haben. Umgekehrt eiferten die panslavistischen Blätter gegen den Bundesgenossen Deutschlands, Oesterreich. Da nämlich die bulgarische Frage jetzt beim besten Willen keinen Angriffspunkt gegen Deutschland mehr bietet, nehmen die russischen Zeitungen dafür Bosnien auf's Korn. Sie stellen die Behauptung auf, daß Oesterreich verpflichtet sei, nachdem es dort und in der Herzegowina Ruhe und Ordnung hergestellt habe, wieder herauszugeben. Das ist zwar der helle Unsinn, aber die Panslavisten finden augenblicklich keinen passenderen Stoff zum Hetzen als eben die sogenannte bosnische Frage. Eine Verstimmung zwischen Rußland und Deutschland wird sich aus diesen Zeitungsscharmützeleien nicht ergeben. Seiten der deutschen halbamtlichen Presse wird nur beabsichtigt, den von den Panslavisten versuchten Verdrehungen des Thatbestandes entgegenzutreten und ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß die deutschfeindliche Haltung gewisser einflußreicher russischer Kreise nicht unbemerkt in Deutschland blieb. Die wahren Folgen des Besuches Kaiser Wilhelm's am Petersburger Hofe werden erst dann für alle Welt deutlich in die Erscheinung treten, wenn derselbe seinen Besuch bei den verbündeten Herrschern Oesterreichs und Italiens gemacht hat.

In der inneren Politik Deutschlands hat die Reise des Herrn v. Bennigsen zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe eine Hochfluth von Erörterungen nach sich gezogen. Soviel hat man daraus ersehen, daß es sich zwar nicht um den Eintritt des Herrn v. Bennigsen in's preußische Ministerium, wohl aber in den preußischen Landtag handelt. Ende voriger Woche ist der Staatsminister v. Bötticher zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt worden. Damit ist die Stellvertretung des Fürsten Bismarck in Preußen sowohl, wie im Reiche auf Herrn v. Bötticher übergegangen. Eine äußerst glückliche Wahl! Sein Vorgänger war Herr v. Puttkamer, bekannt als frommer, wohl allzu frommer Minister des Innern. Fachminister sind nicht geeignet, den Fürsten Bismarck in seinem vielseitigen Wirkungskreise zu vertreten. Hierfür ist ein Mann von der universalen Leistungsfähigkeit des Herrn v. Bötticher's viel passender, zumal derselbe einen höchst vermittelnden Charakter besitzt. Wäre Bennigsen in das Ministerium eingetreten, so wäre ihm die Stellvertretung Bismarck's zugefallen und das hätte doch seine großen Bedenken gehabt. Wenn Bennigsen, der vor einigen Jahren mißmuthig aus dem preußischen Landtag schied, jetzt sich wieder in denselben wählen läßt, so schwinden diese Besorgnisse. Sein Eintritt in den Landtag beweist, daß die preußische Regierung sich auf die nationalen Parteien stützen und eine Politik befolgen will, welche auch den gemäßigten Liberalismus befriedigt. Es ist gut, daß es klar wird, daß das Regiment des Kaisers nicht entfernt eine einseitig hochkonservative oder gar klerikale Richtung verfolge. In einer Unterredung Bennigsen's mit den Führern der Nationalliberalen, Miquel, Oechelhäuser und Buhl auf des letzteren Landgut Wallus am Rhein wurde das Nähere hierüber mitgetheilt.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 20. Aug.

Berlin. Die „Nordd. Allg." veröffentlicht ein Schreiben des Maires von Bone (Algier) an den Reichstagsabgeordneten Antoine in welchem es heißt: „Seien Sie versichert, daß ich das unmöglich thun werde, um den unglücklichen Elsässern, welche gegenwärtig in dem annektirten Lande unter dem Joche seufzen, die Ansiedelung in Algier zu erleichtern. Die beste Propaganda besteht aber im gegenwärtigen Augenblicke sicherlich darin, die jungen Leute, welche, zur Erfüllung des Militärdienstes in Deutschland aufgerufen werden, die Grenze überschreiten und sie in die fremden Regimenter aufnehmen zu lassen." — Die „Nordd." bedauert, nach Kenntnißnahme der „Antwort an die deutsche Presse", welche Madame Adam in der Revue nouvelle veröffentlicht hat, jener Dame und des von ihr verfaßten jüngsten Machwerks überhaupt Erwähnung gethan zu haben. — Die Strafkammer zu Hal'e a. S. sprach den Lehrer Tauscher aus Altenburg als Verfasser des Greizer Denkmalberichtes in der Saalezeitung von der Anklage der Beleidigung des Fürsten von Reuß frei. Der Staatsanwalt hatte 2 Monat Festung beantragt. — Die „Nationalztg." erklärt die Erörterungen darüber, daß Herrn v. Bennigsen in Friedrichsruhe das Ministerium des Innern angeboten worden sei, für völlig grundlos. — Eine Verstärkung der Fortslinie der Festung Magdeburg durch Anlagen neuer Werke sowie Erweiterung des Rayons dieser Festung ist angeordnet. — Bezüglich des Zusammenstoßes der Auswandererschiffe „Thingvalla" und „Geiser" ergeben die vorliegenden Berichte, daß auf beiden Schiffen eine geradezu beispiellose Nachlässigkeit und Disciplinlosigkeit geherrscht hat. Beide Kapitäne schliefen, als der Zusammenstoß erfolgte, obgleich sich die Schiffe an einer so gefährlichen Küste unter leichtem Regen und Nebel befanden. Außerdem fehlte es an Nebelsignalen. — Auf dem Kirchweihfeste zu Neckarau bei Mannheim kam es zu einer blutigen Schlägerei, wobei zwei Personen erstochen wurden. Der Mörder, ein 16jähriger Bursche, erlitt selbst schwere Verwundungen. — Der „Köln. Ztg." zufolge beabsichtigt Fürst Bismarck das Portefeuille des Handelsministeriums demnächst abzugeben. — Bei dem gestrigen Rennen in Charlottenburg stürzte Ulanen-Leutnant Suffert II. und erlitt eine Gehirnerschütterung und andere schwere Verletzungen. — Die „Kreuzztg." meldet aus Rom, ein Gerücht besagt, Fürst Bismarck werde den Kaiser Wilhelm nach Rom begleiten.

Paris. Die Aufregung in Paris und den Departements anläßlich der dreifachen Wahl Boulanger's ist groß. Gestern fanden vielfache Schlägereien und Verhaftungen statt. In der Rue du quatre Septembre zündeten die Boulangisten Freudenfeuer aus opportunistischen Blättern an. In der Rue Montmartre schoß ein Mann auf einen Polizisten und wurde neben sechs anderen Leuten arretirt. Boulanger will die Wahl im Norddepartement annehmen und sofort nach Wiedereröffnung der Kammer in großer Programmrede die Auflösung der Kammer und Revision der Verfassung verlangen, dann sein Mandat niederlegen, um eine neue Wahl herbeizuführen. Boulanger's Erfolg gilt als ein schwerer Schlag für die Republik. Die Republikaner suchen sich damit zu trösten, daß Boulanger ausschließlich von den Monarchisten gewählt worden sei und daß die Republikaner strenge Disciplin gehalten. In republikanischen Departements könne Boulanger nicht wagen, seine Kandidatur aufzustellen.

Haag. Der König, welcher sich auf Schloß Loo befindet, ist seit einigen Tagen von einem katarrhalischen Leiden befallen, infolge dessen er das Bett zu hüten genöthigt ist.

London. Freeman's Journal schreibt, es stehe als unzweifelhaft fest, daß der Uebertritt der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein (Prinzessin Helene von England) zur römischen Kirche noch vor wenigen Tagen bevorstand, aber, wie versichert werde, habe die Königin intervenirt und es sei ihr gelungen, ihre Tochter zu bewegen, von jenem Schritte Abstand zu nehmen.

Die **Berliner Börse** eröffnete schwächer; die Kurse erfuhren dann noch weitere Rückgänge. Gegen Schluß war die Haltung reservirt. Spekulative Banken erfuhren empfindliche Rückgänge. Von fremden Renten waren besonders Russen gedrückt. Deutsche Bahnen niedriger, von fremden Bahnen österreichische Exportbahnen fest. Bergwerke abgeschwächt. Im Kassaverkehr waren Banken schwächer, deutsche Bahnen behauptet, österreichische theilweise etwas besser, Bergwerke fest, Industrieen ruhig und vorwiegend fest, deutsche Fonds wenig verändert, österreichische Prioritäten still. Privatdiskont 1⅞ Prozent. Die Nachbörse war fest.

Wien, 20. August. Credit-Bilanz. Gewinne: Provisionen 561,229 fl., Zinsen 1,416,362, Devisen 180,643, Gewinne an Effekten und Consortialgeschäften 1,088,162, Verschiedenes 208,171, Gewinn bei der ungarischen Creditbank 36,384. Kosten und Verluste: Gehalte 471,921, Spesen 190,272, Steuern und Gebühren 228,628, Abschreibungen an Forderungen 41,732, Verschiedenes 21,295. Demnach Reingewinn 2,882,441. Das Resultat der Consortialgeschäfte ist, soweit am 30. Juni vollständig abgerechnet, in dieser Aufstellung berücksichtigt.

Paris, 20. Aug. (Schluß.) Rente 83,67, Anleihe 105,37, Italiener 96,55, Staatsbahn 555,00, Lombarden 228,75, do. Prioritäten —, Spanier 73¹/₁₆, Egypter 427,18, Ottomanen 527,50. — Träge.

London, 20. August. Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 99³/₁₆, 1873er Russen 98, Italiener 95⅝, Lombarden 8⅞, Konv. Türken 14¹¹/₁₆, 4proc. fundirte Amerikaner —, 4proc. Ungar. Goldrente 82⅝. Oesterr. Goldrente 91, Preuß. Consols 105, Egypter 81⅝, Neue Egypter 102⅝, Garant. Egypter 102⅝, Ottomanbank 10¹³/₁₆, Suez-Aktien 87½, Spanier 73, 6% Mexikaner 30⅝, Rente [illegible], Egypt. Anleihe —. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Trübe.

Paris (Produkten), 20. August. (Schluß.) Weizen per August 26,75, per November-Febr. 26,75, fest. Spiritus per August 42,50, per Januar-April 44,75, ruhig. Rüböl per August [illegible], per Januar-April 65,25, weichend.

Amsterdam, 20. August. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 217, weichend. Roggen per October 113, weichend.

London, 20. August. Produkten. Schluß. Getreide fest, thätig, englischer Weizen knapp, weißer fremder Weizen 1 Sch., rother Weizen ½ Sch., Hafer ½ Sch. gegen vorige Woche gestiegen. — Wetter: Trübe.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** erschien gestern Vormittag in Begleitung des Königl. Flügel-Adjutanten Oberstleutnant Müller v. Berneck in der Stadt, um im Königl. Schloß die Vorträge der Herren Staatsminister und Abtheilungs-Directoren entgegenzunehmen. Heute begiebt sich Se. Majestät zur Jagd nach Klingenberg.

— Der norwegische Infanterie-Hauptmann **Maunsestad** wurde gestern von Sr. Majestät dem Könige empfangen. Derselbe ist nach Deutschland geschickt worden, um den Manövern des Königl. Sächs. Armeekorps beizuwohnen. Er wurde zu diesem Behufe dem Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 zugetheilt. Se. Majestät der König sprach in der dem norwegischen Hauptmann ertheilten Audienz mit großer Genugthuung über den Empfang, der ihm auf seiner fürstlichen Reise durch Norwegen seitens der dortigen Bevölkerung bereitet worden war und rühmte die Erhabenheit der dortigen Naturschönheiten.

— Am Sonntag Abend reiste Se. Königl. Hoheit Prinz **Georg** nach Leipzig und nahm Quartier im Hotel Hauffe. Generalmajor v. d. Planitz und Hauptmann Barth begleiteten Se. Königl. Hoheit.

— Ihre Königl. Hoheit **Prinzessin Mathilde** hat sich gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach dem Schlosse Primkenau in Schlesien begeben, um die Prinzessin Louise Sophie von Schleswig-Holstein-Augustenburg zu besuchen.

— Der Schwager Sr. Hoheit des hier lebenden Prinzen **Albert von Sachsen-Altenburg**, Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg, der sich f. Z. von Dresden nach Helgoland begab, hat daselbst in diesen Tagen gutverbürgter Nachricht zufolge mit eigner Lebensgefahr einen Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— Se. Königl. Hoheit **Erbgroßherzog** von Sachsen-Weimar-Eisenach, Generalmajor à la suite des 1. Husaren-Regiments Nr. 18, ist zum Generalleutnant der Cavalerie, unter Belassung à la suite genannten Regiments befördert worden.

— Dem Hauptmann im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" v. **Schlieben** und dem Rittmeister im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17 Freiherrn v. **Milkau** wurde die Erlaubniß zum Anlegen der denselben mit der Ernennung zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens verliehenen Abzeichen ertheilt.

— Dem Sekondeleutnant der Reserve im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg" Nr. 106 **Hoffmann** wurde die Erlaubniß zur Anlegung der demselben verliehenen Königlich Preußischen Rettungs-Medaille mit dem Bande ertheilt.

— Oberbürgermeister **Georgi** in Leipzig, sowie Bildhauer Rudolf **Siemering** in Berlin erhielten das Comthurkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens.

— Unter allerhöchster Genehmigung seiner nachgesuchten Versetzung in den Ruhestand wurde dem Landesbaumeister Emil Anton **Buschick** Titel und Rang als Baurath verliehen.

— Se. Exc. Staatsminister v. **Nostitz-Wallwitz** hat sich in Urlaub nach Sohland begeben.

— Herr Kreishauptmann **von Koppenfels** ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden wieder übernommen.

— Herr Stadtbezirksarzt Medizinalrath Dr. **Niedner** ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat mit gestern seine amtlichen Geschäfte wieder übernommen.

— Generalfeldmarschall Graf **Moltke** ist vorgestern Vormittag halb 9 Uhr mit der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn wieder von Leipzig abgereist.

— Obwohl in einer früheren Notiz ausdrücklich mitgetheilt war, daß nur die Festzeichen für die **angemeldeten Corporationen** zum **Sedanfeste** bei Herrn Kaufmann Rüdiger zu entnehmen seien, ist dessen Laden in den letzten Tagen doch von einer Menge einzelner Personen fast gestürmt worden, die sammt und sonders Festzeichen begehrten. Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß vorläufig nur Festzeichen für die am Festzuge theilnehmenden Vereine und Corporationen ausgegeben werden, während die zum Eintritt auf den Festplatz berechtigenden Festschleifen erst später zur Ausgabe gelangen. Die Festzugszeichen kosten für die Schüler der Volksschulen 10 Pfg., für alle anderen Theilnehmer 20 Pfg. Die Anmeldungen zum Festzuge mehren sich derart, daß der Ausschuß schon jetzt Mühe haben wird, die sämmtlichen Theilnehmer auf dem Altmarkt zur Aufstellung zu bringen.

— Große Verschiedenheiten zeigen die **sächsischen Schulinspektionsbezirke** hinsichtlich der auf einen Lehrer im Durchschnitt entfallenden Schüler der Volksschule. Am günstigsten steht der Bezirk Leipzig I, wo auf den Lehrer im Durchschnitt nur 33, und Dresden I, wo auf den Lehrer 34 Schüler entfallen, am ungünstigsten der Bezirk Chemnitz-Land mit 100 Schülern auf jeden Lehrer. Die vogtländischen Schulinspektionsbezirke zeigen folgende Verhältnißzahlen: Plauen 76, Oelsnitz 80, Auerbach 91 Schüler der Volksschule auf je einen Lehrer. Bei diesen auf amtlichen Veröffentlichungen beruhenden Angaben ist die am Ende des Jahres 1887 vorhandene Schülerzahl zu Grunde gelegt.

— Mittelst Extrazuges trafen gestern Vormittag 9 Uhr 20 Min. der Stab, sowie die 1., 3. und 4. Kompagnie des Königl. **Pionierbataillons** Nr. 12 auf hiesigem Berliner Bahnhofe, von Graudenz kommend, wohin sie am 3. d. M. abgedampft waren,

Kunstgewerblichen Zimmerschmuck
kauft man vortheilhaft bei
E. Kreinsen, Amalienstrasse, Ecke Serrestrasse.